

# Gemeinsame Gebetszeit Samstag, 21.3.2020

18.15 Uhr



**Dieser kehrte als Gerechter nach Hause  
zurück, der andere nicht**



**GEBET  
HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Ankommen:** Gott, ich komme, um bei dir still zu werden.

Ein Teil von mir sitzt hier und betete, ein anderer Teil plant für den morgigen Tag.

Beten macht mir Mühe, Stille halten fällt mir schwer.

Herr, hier bin ich.

Nimm mir meine Hast und Unruhe.

Ich atme deine Stille in mich hinein.

Gott, hörst du mich?

Erhörst du mich?

Du hörst

Leises und Lautes.

Du hörst mir zu.

Ich höre dir zu. (nach M. Frigger)

**Tagesrückblick:** *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

**Gebet:** Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

*Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!*

## **Evangelium vom Tag**

Lk 18,9-14

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jener Zeit erzählte Jesus einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, dieses Beispiel:

Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und sprach leise dieses Gebet: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner dort. Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den zehnten Teil meines ganzen Einkommens.

Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der andere nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

## **Zum Nachdenken**

Jesus erzählt dieses Gleichnis einigen seiner Zuhörer, die offenbar von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt sind. Vielleicht einer Gruppe von Pharisäern. Das heißt, dass es die beiden Männer, den Pharisäer und den Zöllner, von denen im Gleichnis die Rede ist, in Wirklichkeit so gar nicht gegeben hat. Was aber will Jesus mit diesem Gleichnis sagen?

Pharisäer waren zur Zeit Jesu gottesfürchtige Menschen, die nach den vorgeschriebenen Gesetzen handelten und alles taten, was notwendig war, um Gott zu gefallen. Die geistliche Elite, die versuchte, alles richtig zu machen. Man sah zu ihnen auf, sie waren Vorbilder. Und dieser Pharisäer, von dem im Evangelium die Rede ist, tat sogar noch viel mehr als er musste. Er fastete zweimal – üblich war damals viel weniger. Er gibt von Allem was er hat den Zehnten, also mehr als eigentlich notwendig. Und er dankt Gott dafür, dass er nicht so ist, wie die, auf die er herabschaut. – Er vergleicht sich mit Räubern, Ehebrechern, Zöllnern, also Menschen, die schlechter sind als er selbst – damit schneidet er in der Beurteilung seiner Taten noch besser ab. Dieser Pharisäer geht im Tempel ganz nach vorne. Er will Gott nahe sein. Vielleicht denkt er, er hat das verdient.

Und der Zöllner? Zöllner waren verachtet, über sie wurde schnell geurteilt. Sie galten als unehrlich, keiner vertraute ihnen oder wollte etwas mit ihnen zu tun haben. Der Zöllner aus dem Gleichnis traut sich gar nicht richtig in den Tempel hinein. Er hebt auch nicht Kopf und Hände zum Gebet, wie es damals üblich war. Aber er hat Sehnsucht nach Gott. Er geht hin zum Tempel. Vielleicht hört er das Gebet des Pharisäers, damals wurde oft halblaut gebetet. Wie mag es in ihm ausgesehen haben? Vielleicht fühlt er sich noch schlechter als vorher. Mit den guten Taten so eines Pharisäers kann er schon gar nicht mithalten. Er wagt nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben. Trotzdem betet er aus tiefstem Herzen. Er hält all sein Tun und Handeln, sein Denken und sein ganzes Leben Gott hin und bittet nur darum „Gott, sei mir Sünder gnädig!“

Und wie ist das bei uns? Bin ich nicht manchmal auch wie der Pharisäer und stelle mich über andere, weil ich denke, ich bin oder ich handle besser als sie?

Und manchmal bin ich wie der Zöllner und weiß, dass etwas in meinem Leben, in meinem Tun falsch läuft, aber ich sehne mich nach jemandem, der mich trotzdem annimmt. Ich halte meine ganze Gebrochenheit Gott hin.

Vielleicht erzählt Jesus dieses Gleichnis um deutlich zu machen: Es kommt nicht darauf an, dass ich großartig bin. Dass jeder sieht, wie gläubig ich bin, wie gottgefällig ich lebe. Ich kann und muss mir Gottes Liebe nicht verdienen. Es kommt darauf an, dass ich Gott ernst nehme, dass ich ihm vertraue. Gott schenkt uns seine Liebe ganz ohne Bedingung. Wir müssen sie nur annehmen.

**Fürbitten** *die meisten Bitten, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen.*

Gott, du schenkst uns deine Liebe. Wir bitten zu dir:

- Für alle die Menschen, die zur Zeit im Krankenhaus liegen müssen.
- Für alle Ärzte, Pfleger, Krankenschwestern und alle, die sich um die Gesundheit anderer bemühen
- Für alle Menschen in Italien und anderen Ländern, die entscheiden müssen, wer ein Beatmungsgerät bekommt und wer nicht
- Bitte gib all den Menschen Kraft, die in (häuslicher) Quarantäne sind. Lass sie spüren, dass sie trotz dieser Situation nicht einsam sind
- Schenke den Menschen Vernunft und lass sie ernst nehmen, dass es zum Wohl der besonders Gefährdeten wichtig ist, auf soziales Leben größtmöglich zu verzichten.
- Lieber Gott, gib allen die Einsicht, die Verhaltensregeln einzuhalten um eine weitere Verbreitung einzudämmen.
- Jesus, du hast gesagt: „Ich bin bei euch alle Tage...“ Lass uns alle, die wir in Angst und sorgen leben auf deine Zusage vertrauen.
- Sei bei den Kranken in den Krankenhäusern und ihren Angehörigen, die sie jetzt nicht besuchen können.
- Gib den Angehörigen, deren Lieben ohne familiären Beistand sterben mussten viel Kraft und lass sie deine Liebe spüren.
- Nimm alle Verstorbenen in deiner großen Liebe auf.

*Alle diese Bitten können wir nun ins Vater unser münden lassen.*

### **Vater unser**

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

*Im Psalm 91 finden wir eine tröstliche Zusage, die es auch als Lied in unser Gotteslob geschafft hat. Vielleicht können uns diese tröstlichen Worte in den Abend und den morgigen Tag begleiten.*

Wer unterm Schutz des Höchsten steht, im Schatten des Allmächtigen geht,  
wer auf die Hand des Vaters schaut, sich seiner Obhut anvertraut,  
der spricht zum Herrn voll Zuversicht: Du meine Hoffnung und mein Licht,  
mein Hort, mein lieber Herr und Gott, dem ich will trauen in der Not.  
Er weiß, dass Gottes Hand ihn hält, wo immer ihn Gefahr umstellt;  
kein Unheil, das im Finstern schleicht, kein nächtlich Grauen ihn erreicht.... (GL423)

**Segensbitte** So segne und behüte uns, alle die zu uns gehören und alle, an die wir jetzt ganz besonders denken, der liebende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geistes. Amen.